



Rotkehlchen

Stadtteilzeitung für Eendenich und Weststadt

April 1985

In Eendenich wird gefeiert

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr

Bald ist es soweit. Im Mai wird in Eendenich tagelang gefeiert. Den Grund dafür liefert die Freiwillige Feuerwehr. Sie wird 100 Jahre alt. Seit Monaten schon arbeitet ein Festkomitee an den Vorbereitungen.

1885 - vor genau 100 Jahren gründeten Eendenicher Bürger die Freiwillige Feuerwehr. Für die damals noch selbständige Gemeinde Eendenich war diese Einrichtung von großer Bedeutung. Schließlich war die nächste Feuerwehr in Bonn damals noch "weit" weg von Eendenich.

Vom Tag ihrer Gründung an standen die Wehrmänner den Bürgern stets zur Seite, wenn Hilfe notwendig war. Besonders im

die Eendenicher Feuerwehr hilfreich zugegen.

Unter den Bonner Wehren ist die Eendenicher Feuerwehr für ihre großen Leistungen als "Wasserförderbereitschaft" bekannt, d.h., sie ist in der Lage, über lange Entfernungen Wasser an die Brandstelle heranzuführen.

Das Domizil der Eendenicher Feuerwehr liegt mitten im Ortskern - in der Eendenicher Burg. Dort befinden sich Aufenthalts-



In mühevoller Kleinarbeit haben Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Eendenich diese alte Feuerspritze vorbildlich restauriert.

2. Weltkrieg erfüllte die Feuerwehr fast die Aufgaben einer Berufsfeuerwehr. Die Leistungen der Feuerwehrmänner gingen weit über die ehrenamtliche Tätigkeit im Dienste des Bürgers hinaus.

Auch in den 4 Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg hat sich die Eendenicher Freiwillige Feuerwehr in ungezählten Einsätzen bewährt. Bei Bränden, Katastrophen, Hochwasser sowie bei dem mehrere Wochen lang dauernden großen Waldbrand in Niedersachsen vor einigen Jahren war

räume, Geräte und eine Fahrzeughalle.

Von der traditionsreichen Geschichte der Feuerwehr zeugt eine völlig instandgesetzte alte "Feuerspritze", eines der ersten Feuerwehrfahrzeuge vom Beginn der Feuerwehren überhaupt.

In diesem Jahr feiert die Eendenicher Freiwillige Feuerwehr unter ihrem langjährigen Löschzugführer Hauptbrandmeister Bruno Hütsch das "Hundertjährige".

Vom 17. bis 19. Mai 1985 findet ein abwechslungsreiches Pro-



Übrigens:

Das war's dann wohl - das Engagement der christlich-liberalen Bundesregierung in Sachen Umweltschutz. Zum Thema Schutz des Waldes hat es sich in Wohlgefallen aufgelöst. Oder hat es gar niemals ernsthaft bestanden?

Es ist doch noch gar nicht so lange her, da hat Bundesankündigungsminister Zimmermann verkündet, es müsse endlich etwas Wirksames im Kampf gegen das Waldsterben getan werden. Gut gebrüllt, (zahnloser?) Löwe!

Und noch forscher wurden die Sprüche des Herrn Zimmermann. Da aus anderen europäischen Ländern zu hören war, man wolle sich den deutschen Plänen zur zwangsweisen Einführung des umweltschonenden Katalysators so schnell nicht anschließen, antwortete trotz der Innenminister: Dann werden wir eben aus umweltpolitischen Gründen einen Alleingang machen.

Was ist nun aus diesen Ankündigungen geworden? Von dem großen Kämpfer gegen das Waldsterben ist nichts übriggeblieben. Mit leeren Händen kam er aus Brüssel zurück.

Nicht vor Mitte der 90er Jahre werden alle Neufahrzeuge umweltfreundlich entgiftet sein müssen. Und das ist - soviel wissen wir inzwischen längst - viel zu spät. Auf den großspurig angekündigten deutschen Alleingang hat Zimmermann natürlich auch schon verzichtet.

Und die folgen? Die hat uns das neutrale Heidelberger Institut für Energie und Umwelt vorgerechnet. Werden die Brüsseler Pläne Wirklichkeit, so steigt die Belastung der Luft bis 1990 weiter an, erst 1995 wird sie wieder den Stand von heute erreicht haben.

Und der Wald? Er wird weiter sterben und nur noch auf Ankündigung des Rücktritts des Ankündigungsministers warten.

gramm in Endenich statt. Ein Umzug durch Endenich, ein rheinischer Abend in der Josef-Strunck-Halle an der Rockumstraße, das Stiftungsfest mit bekannten Künstlern und Tanz, ein Frühlingsfest mit buntem Unterhaltungsprogramm sind nur einige der Jubiläumsver-

anstaltungen.

Alle Bürger Endenichs sind zur Teilnahme an dem Jubelfest herzlich eingeladen.

ROTKEHLCHEN gratuliert der Endenicher Feuerwehr zu ihrem großen Geburtstag.

Arbeit und Umwelt

Beides miteinander verbinden!

Im März dieses Jahres veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen in der SPD im Ruhrgebiet ein Forum "Arbeit und Umwelt". Besonders Vertreter der Gewerkschaften räumten mit dem Vorurteil auf, Umweltschutz gefährde Arbeitsplätze. Die Kandidatin der SPD für die Landtagswahl, Karin Hempel-Soos, schreibt dazu:

Viele Jahre galt die These, daß Umweltschutz und die Erhaltung oder gar Schaffung von Arbeitsplätzen einander widersprächen. Lange genug wurde Umweltschutz beispielsweise als eine Belastung der Wirtschaft diffamiert.

Ministerpräsident Albrecht hat erst vor kurzem den Verzicht auf staatliche Umweltschutzaufgaben gefordert, weil dadurch die Ertragslage der Wirtschaft beeinträchtigt würde.

Am Ende der sozial-liberalen Koalition geriet auch die SPD unter dem Druck der FDP in Bedrängnis. Maßnahmen gegen das Waldsterben wurden zu spät ergriffen.



Karin Hempel-Soos

Heute wissen wir: Arbeit und Umwelt sind keine Gegensätze, sie bedingen einander. Die Verbesserung des Umweltschutzes und die Wiederherstellung zerstörter Umwelt ist beschäftigungsfreundlich.

Die zu bewältigende Aufgabe ist mit der des sozialen Wohnungsbauens in den 50er und 60er Jahren zu vergleichen, die Schaffung von etwa 400 000 Arbeitsplätzen ist durchaus realistisch.

Die Möglichkeiten, auf die Natur einzuwirken, sind so eminent gestiegen, daß wir die Grundstrukturen der Natur zu erschüttern in der Lage sind.

Jochen Vogel sagt dazu: "Wir

sind die erste Generation in der Geschichte der Menschheit, in der sich die Menschen nicht nur gegen die Naturgewalten zu behaupten haben, sondern wir sind die erste Generation, in der es zum Problem geworden ist, ob sich die Natur gegen die Menschengewalt behaupten kann".

Vor 15 - 20 Jahren hat kaum jemand darüber nachgedacht, wie sehr wir die Luft und die Gewässer mit Schadstoffen aller Art verunreinigen, wie wir Erdoberfläche zubetonieren, unsere Böden vergiften.

1970 gelangten aus Verbrennungsmotoren 800 000 Tonnen Stickoxyde, die ja hauptsächlich für das Waldsterben verantwortlich sind, in die Luft. 1982 waren es bereits 1,7 Millionen Tonnen, heute haben wir die 2 Millionen-Tonnen-Grenze schon überschritten.

Täglich wird in der Bundesrepublik eine Fläche zugebaut oder "versiegelt", die der Größe von ca. 135 Fußballfeldern entspricht. Täglich!

Es sind Grenzen überschritten, die das Gleichgewicht mit der Natur gefährden und die die Auswirkungen von Völkerringen in den Schatten stellen.

An den Wunden, die wir schlagen, sterben Wälder, Tiere, Pflanzenarten, bis zu 300 pro Jahr.

Wir sehen uns der moralischen, intellektuellen und technischen Aufgabe gegenüber, den Frieden mit der Natur wiederherzustellen.

Dazu brauchen wir nicht nur neue Technologien. Auch für die gewachsenen Industrien gilt, daß umweltverträgliche Arbeitsplätze unabdingbar sind. Nur umweltverträgliche Arbeitsplätze sind auf Dauer sicher.

Alte Produktionsanlagen müssen daher umgehend auf den neuesten Stand gebracht werden. Auch dies bedeutet neue Arbeitsplätze!

Sozialdemokraten sind keine Maschinenstürmer. Sozialdemokraten wenden sich nicht gegen neue Technologien. Aber wir müssen verhindern, daß Technik und ihre ökonomische Verwertung dem Kampf der Ellenbogen überlassen bleibt.

Soziale Kontrolle und Mitbestimmung der Arbeitnehmer sollen durch die ökologische Kontrolle ergänzt werden. Sonst wird das Miteinander, das Bündnis zwischen Arbeit und Umwelt gefährdet.

Konzert für Afrika
mit
Ban' Afrika

Ausstellung: Weltwirtschaftl. - Ausbeutung - Faschismus
Redner:
M. Seedorf, ANC
N. Shoombe, SWAPO
G. Verheugen, SPD

3. Mai 1985, 19 Uhr, Mensa Poppelsdorf

Jungsozialisten in der SPD, Hochschulgruppe

Meßdorfer Feld akut bedroht

Nun geht es also doch los! Schon lange hatte die SPD auf Pläne von CDU und Stadtverwaltung hingewiesen, die darauf abzielten, das Meßdorfer Feld zu bebauen.

Die CDU hat's immer abgestritten. Auf der Sitzung des Stadtplanungsausschusses im März nun kam der erste Plan auf den Tisch. Vorgesehen ist eine Bürgerbeteiligung an der Bauleitplanung für ein Gebiet zwischen Nordumgehungs, Auf dem Hügel, Am Bleichgraben und Verlängerung Erich-Hoffmann-Straße.

Die Verwaltung schlug zwei Pläne vor, die den Bürgern zur Stellungnahme präsentiert werden sollten.

In beiden Plänen war eine beidseitige Bebauung des Steinweges bis zur Effertzstraße vorgesehen. Dies ist auch nach Meinung der SPD ein sinnvoller Vorschlag, da hierdurch die bestehende Bebauung vernünftig arrondiert würde.

Des weiteren sehen die Pläne eine Bebauung der Fläche zwischen Steinweg, Effertzstraße, Nordumgehungs und Verlängerung Erich-Hoffmann-Straße vor.

KUNDGEBUNG
MIT

HANS JOCHEN VOGEL

Freitag, 26. April 1985

20 Uhr

Stadthalle Godesberg

Hier beginnt jedoch die Bescheidung der für die Umwelt so wichtigen Frischluftzone des Meßdorfer Feldes. Hier darf es keine weitere Bebauung geben.

Dasselbe gilt für geplante Bebauung südlich des Bleichgrabens. Sie würde zusätzlichen Verkehr in den Bleichgraben ziehen und dadurch eine Gefährdung für die Kinder im Kindergarten am Bleichgraben bedeuten.

Aus den dargelegten Gründen hat Klaus Stöppler, SPD-Vertreter im Stadtplanungsausschuß, gefordert, den Bürgern eine weitere Variante zur Stellungnahme vorzulegen, in der nur

am Steinweg neue Behausung vorge-
sehen wird, das Gebiet zwischen
Effertzstraße und Erich-Hoffmann-
Straße jedoch als Grünfläche
ausgewiesen wird. Rechtlich wäre
das unbedenklich, da die dort
ansässige Gärtnerei auch in einer
Grünfläche weiterarbeiten könn-
te und der Getränkebetrieb Be-
standsschutz genosse.

Dieser Antrag wurde jedoch
von der CDU abgelehnt. Sie war

nicht bereit, die Meinung der
Bürger zu einer solchen Pla-
nungsvariante einzuholen.

Wenn es der CDU nicht in den
Kram paßt, ist der vielbeschwo-
rene mündige Bürger offenbar
nicht gefragt. Der CDU-Stadtver-
ordnete von Endenich hat sich
hier bei der Bevormundung der
Bürger besonders hervorgetan.
Oder hatte er Angst vor dem
Urteil der Endenicher?

weise im ehemaligen Tapeten-Salm
sehr günstig.

Damit sind wir beim ersten
entscheidenden Punkt der Versamm-
lung angekommen. Daß im ehema-
ligen Tapeten-Salm seit einiger
Zeit umgebaut wird, hatten die
meisten Endenicher mitbekommen.
Auf die Frage, was dort entste-
he, wollten sowohl die Verwal-
tung als auch der CDU-Stadtver-
ordnete Hospes keine Auskunft
geben. Schließlich kam es doch
heraus. Der Laden gehört jetzt
der REWE-Kette, die demnächst
hier einen Markt eröffnen wird.

Kranzniederlegung zum Tag der Befreiung



Den vierzigsten Jahrestag der Befreiung Endenichs durch ameri-
kanische Soldaten am 8. März 1945 nahm die Endenicher SPD zum
Anlaß, ihrer unter der Nazidiktatur umgekommenen Mitglieder zu
gedenken. Mit einer Kranzniederlegung gedachte ihr Vorsitzender
Helmut Krüll auch all jener Menschen, die wegen ihrer Rasse, ih-
res Glaubens oder ihrer Weltanschauung ihr Leben verloren. An
der Gedenkveranstaltung nahmen neben anderen örtlichen Vertre-
tern der Ortsausschußvorsitzende Josef Hamacher, ein Vertreter
der amerikanischen Botschaft sowie Mitglieder der jüdischen Ge-
meinde teil. Es schloß sich eine dreistündige Mahnwache an.

Wie gut, daß niemand weiß...

Eiertanz eines Stadtverordneten

Die Verwaltung der Stadt Bonn hatte eingeladen. Informiert
werden sollte über den Stand der Planungen in Endenich, insbe-
sondere zu den Supermärkten. Die Veranstaltung geriet zu einem
Lehrstück für politischen Opportunismus. Hauptdarsteller: CDU-
Stadtverordneter Hospes.

Zu Anfang der Versammlung
erläuterten die beiden anwesen-
den Vertreter der Verwaltung,
zu welchen Ergebnissen die Struk-
turuntersuchung über Endenich
geführt hat, die die Verwaltung
zusammen mit dem Einzelhandels-
verband durchgeführt hat.

Das wichtigste Ergebnis im
Hinblick auf die anstehenden
Supermarktplanungen: "Die Einrich-
tung eines kleinen bis mittleren
SB-Marktes ist als sinnvoll an-
zusehen. Die Größenordnung von
800 bis 1000 qm Geschäftsfläche
sollte dabei nicht überschritten
werden."

Bis dahin war man sich ja
inzwischen einig, hatte doch
auch die CDU ihre Pläne von 2
oder gar 3 Märkten aufgegeben.

Der Streitpunkt war der Stand-

ort. "Bei Durchführung ist eine
Ansiedlung im Bereich der Ende-
nicher Straße notwendig", sagt
das Gutachten. Das aber bedeu-
tet für CDU und Verwaltung: nur
das Reutergrundstück kommt in
Frage.

Die SPD ist da ganz anderer
Meinung, wie wir schon öfter be-
richtet haben. Sie will dort
noch wie vor ein Bürger- und
Jugendzentrum eingerichtet wis-
sen. Aber auch aus einem ande-
ren Grund spricht sie sich für
einen anderen Standort aus.

Der Westteil Endenichs, hier
besonders das Neubaugebiet zwi-
schen Endenicher Straße und
Nordumgehung, ist mit Einkaufs-
möglichkeiten schlecht versorgt.
Für die hier wohnende Bevölke-
rung wäre ein Markt beispiels-

Nachdem nun die Katze aus dem
Sack war, geriet CDU-Hospes mit
seinen Reuterhofplänen ins
Schleudern. Der Markt im Tapeten-
Salm läßt sich rechtlich nicht
verhindern, das war die klare
Auskunft der Verwaltung. Und was
sagt das Gutachten?

"Eine darüber hinausgehende
Ansiedlung von weiteren SB-Ver-
brauchermärkten ist aufgrund der
vorliegenden Daten in keiner
Weise vertretbar."

Und nun begann der Eiertanz
des Stadtverordneten. Hatte er
eben noch vehement das Gutach-
ten vertreten, machte er nun eine
erneute Kehrtwendung. Die Verwal-
tung solle sich doch noch einmal
mit dem Einzelhandelsverband be-
raten, ob unter den gegebenen
Umständen das Gutachten nicht
zu anderen Ergebnissen kommen
müßte. Mit anderen Worten, ob
man es nicht in Richtung CDU-
Vorstellungen verbiegen könne.
Vielleicht könnten es ja doch
zwei Märkte sein?

Noch ein zweites Mal tat sich
Hospes unrühmlich hervor. Öfters
war von Teilnehmern während der
Versammlung nach angeblich be-
stehenden Reuterhofplänen ge-
fragt worden. Die Verwaltung
wußte nichts davon, zumindest
tat sie so.

Und dann kamen sie doch. Fünf
Minuten vor Ende der Veranstal-
tung zog plötzlich Hospes die
Pläne für den Umbau des Reuter-
hofes aus der Tasche. Angeblich
war das doch eine Veranstaltung
der Verwaltung. Wieso kam sie
ihrer Aufgabe, die Bürger zu in-
formieren, nicht selber nach.

War die Verwaltung etwa gar
nicht von diesen Plänen informi-
ert, die Hospes präsentierte.
Ein Besucher dazu: "Wo hat der
eigentlich nicht seine Finger
drin?"

Nun, der Taschenspielertrick
tat seine Wirkung. Diskutiert
werden konnten die Pläne zu die-
sem Zeitpunkt nicht mehr, dafür
waren sie so ungefähr das einzi-
ge, worüber die Presse am näch-
sten Tag berichtete.

1. MAI

DEMONSTRATION UND KUNDEBUNG
DES DGB

Treffpunkt: Frankenbad
9 Uhr

Kundgebung: Marktplatz
10.30 Uhr

Gegen Sozialabbau und Rentenbetrug!

Unter dieses Thema hat die Endenicher SPD eine öffentliche Veranstaltung gestellt, mit der sie über die unsoziale Politik der CDU-geführten Bundesregierung seit Oktober 1982 informieren will.

Die Veranstaltung findet statt am Dienstag, den 23. April, um 20.00 Uhr in der Gaststätte Harmonie, Frongasse. Referieren und anschließend zur Diskussion zur Verfügung stehen wird der SPD-Bundestagsabgeordnete und frühere Staatssekretär Eckart Kuhlwein.

Die Sparpolitik der Regierung Kohl ist bisher nur zu Lasten kleiner und mittlerer Einkommen gegangen. Gespart wurde beim BAFöG, bei den Arbeitslosen, gespart wurde bei den Frauen durch die Beschneidung des Mutterschaftsgeldes, um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

Die bevorstehende Steuerreform wird einen warmen Regen für besser Verdienende bringen, der kleine Mann guckt auch hier wieder in die Röhre.

In der Rentenpolitik ist eine Flickschusterei zu beobachten, wie sie schlimmer nicht sein kann. Ende letzten Jahres konnten die Renten nur auf Pump gezahlt werden, die Rentner werden bei der diesjährigen Rentenerhöhung kräftig übers Ohr gehauen.

Sozialabbau und Rentenbetrug, das scheint das Programm der "christlich"-liberalen Regierung zu sein.

Alle Bürger sind zu der Veranstaltung herzlich eingeladen.

SPORTLERBALL 1985

Mit der Ehrung der Sportler
des Jahres

Samstag, 20. April 1985

Stadthalle Godesberg

Wer hat gewonnen?

"Wer kennt Endenich?" hatte ROTKEHLCHEN in der letzten Ausgabe gefragt und damit ein Preis-ausschreiben gestartet.

Die Teilnahme beim erstenmal war überraschend gut. Bis auf eine Einsendung waren alle Antworten richtig. Also mußte, wie angekündigt, das Los entscheiden.

Das Wegekreuz, das wir gezeigt haben, steht an der Ecke Sebastianstraße, Magdalenenstraße, Abgang zur Alfred-Bucherer-Straße, oder wie andere schrieben, an der Umzäunung des Paulusheimes neben der Telefonzelle.

Übrigens, eine Zuschrift erreichte uns sogar aus Bayern, genauer gesagt aus Aschaffenburg.

Nun aber zum Wichtigsten: Gewinnerin eines Bildbandes ist Frau Leonore Vieth -Fürth in der Röckumstraße 56.

ROTKEHLCHEN gratuliert ganz herzlich und wird den Gewinn in den nächsten Tagen vorbeibringen.

In der nächsten Ausgabe geht's dann weiter, wenn es wieder heißt: "Wer kennt Endenich?"

Wir fahren Sie!

Am 12. Mai 1985 wird in Nordrhein - Westfalen ein neuer Landtag gewählt. Die Wahllokale sind wieder von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Wie in jedem Jahr bietet die Bonner SPD auch diesmal wieder einen Fahrdienst zum Wahllokal an.

Wer schlecht zu Fuß ist oder aus anderen Gründen darauf angewiesen ist, gefahren zu werden, möge die Telefonnummer 223465 anrufen.

Die Bonner SPD bringt Sie dann zum Wahllokal und wieder nach Hause.

Aus dem Rathaus

Eine Fußgängerampel zur Überquerung des Flodelingsweges in Höhe der Dohmstraße hat der SPD-Stadtvordnnete Dieter Witte in einem Antrag an die Stadtverwaltung zur nächsten Sitzung der Bezirksvertretung Bonn gefordert.

Der Antrag geht zurück auf eine Anregung von Bürgern in der letzten Bürgerversammlung der Endenicher SPD. Besonders Mütter hatten sich über die Gefahren beim Überqueren des Flodelingsweges für Kinder, aber auch für ältere Leute, beklagt.

Die Verwaltung hat die Anlage eines Überweges in ihrer Stellungnahme abgelehnt. Die Situation sei durch die neu aufgetragenen Fahrbahnmarkierungen ohnehin bereits wesentlich entschärft worden.

Zudem würden die Fußgängerfrequenzen die nach den Richtlinien für die Anlage und Ausstattung von Fußgängerüberwegen erforderlichen Richtwerte nicht erreichen.

Offensichtlich geht hier mal wieder Bürokratie vor der Sicherheit für unsere Kinder! Die SPD wird sich damit nicht zufrieden geben.

Radfahrer, die auf dem gemeinsamen Rad- und Fußweg von Duisdorf Richtung Innenstadt fahren, wissen oft nicht mehr weiter, wenn sie an die Ecke Nordumgehung und Frongasse kommen.

Der Radweg ist hier zu Ende, der Radfahrer müßte hier wieder auf die Fahrbahn wechseln. Jedoch wird er in keiner Weise darauf hingewiesen.

Tu was. ✓
Mit der SPD

So kommt es oft vor, daß Radfahrer auf dem Bürgersteig nach rechts in die Frongasse einbiegen. Da diese Ecke wegen der großen Reklameflächen sehr unübersichtlich ist, passiert es dann immer wieder, daß es zu gefährlichen Begegnungen mit Fußgängern kommt.

Der SPD-Stadtvordnnete Horst Bachmann hat deshalb in einem Brief den Oberstadtdirektor gebeten, hier Abhilfe zu schaffen.

Bachmann schlägt vor, die Radfahrer vor der Ecke Frongasse durch ein Schild darauf hinzuweisen, daß der Radweg zu Ende ist. Hier könnte mit wenig Aufwand ein Gefahrenpunkt entschärft werden.

Die Aufstellung eines Verkehrsspiegels an der Einmündung Pastoratsgasse und Burggraben in die Endenicher Straße hat der SPD-Stadtvordnnete Dieter Witte gefordert.

An dieser überaus unübersichtlichen Stelle kommt es häufig zu gefährlichen Situationen, da die Einmündung der Pastoratsgasse unter dem Niveau der Endenicher Straße liegt. Außerdem behindern parkende Fahrzeuge auf der westlichen Seite der Straßeneinmündung die Sicht.

Die Verwaltung lehnt in ihrer Stellungnahme auch diesen Vorschlag ab. Sie begründet die Ablehnung damit, daß viele Autofahrer die im Spiegel zu erkennende Situation nicht richtig mit der Realität in Einklang zu bringen wissen.

Daß es an dieser Stelle immer wieder zu Behinderungen der aus der Pastoratsgasse kommenden Busse kommt, scheint die Verwaltung nicht zu stören, handelt es sich doch hier nur um den öffentlichen Nahverkehr.



Erscheinungsweise:
Jeden zweiten Monat

Auflage: 7.200
Druck: Eigendruck

Herausgeber:
SPD-Stadtratsfraktion
in Zusammenarbeit mit dem
SPD-Ortsverein Bonn-West

Redaktion:
Klaus Stöppler (verantwort.)
H. Baumann, U. Berger-Juling,
A. Büchner, W. Carl, G. Haas,
G. Roth

Redaktionsanschrift:
ROTKEHLCHEN c/o Klaus Stöppler
Weberstraße 55 5300 Bonn 1
Telefon: 225156